

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige Sonntags- und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Sonne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mtl., von der Post abgeholt 1,60 Mtl., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mtl.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Angelagen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Umgegend) die Beilagen oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Angelagen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Angelagen-Kannakasse jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Spätere Angelagen werden nur nach Möglichkeit vormittags abgeteilt. — Reklamen kosten pro Beilage 40 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. H. H.

Druck und Verlag von J. & H. Kemmerling in Bocholt.

Für den Reklamen- und Angelagenteil verantwortlich: Joseph Hennes in Bocholt.

154.

Samstag, 11. Juni 1910.

39. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

Berlin, 9. Juni.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über die von der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Fraktion eingebrachten Interpellationen über die Enzyklika. Das Haus war gut besucht, die Tribünen überfüllt. Am Regierungstische hatten der Reichskanzler und Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg, der Kultusminister v. Trost zu Solz, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen und eine Anzahl Regierungs-Kommissare Platz genommen.
Nachdem die Interpellationen verlesen und Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg sich zur sofortigen Beantwortung derselben bereit erklärt hatte, erhielt zunächst der Abg. v. Pappenheim das Wort zur Begründung der konservativen Interpellation. Nach einem Rückblick auf die inneren Kämpfe und Reize in Deutschland betonte er, daß nirgendwo anders das Bedürfnis nach dem inneren konfessionellen Frieden so groß sei, als in Deutschland. Der konfessionelle Friede sei aber durch die Vorromäus-Enzyklika schwer gefährdet worden. Überall bestünde eine tiefe und berechtigte Erregung im evangelischen Volke, und keine Erklärung, keine Deutung könne die Tatsache aus der Welt schaffen, daß hier eine Beschimpfung der Institutionen der evangelischen Kirche vorliege. Auch auf katholischer Seite empfinde man den Schlag, der dem konfessionellen Frieden hier verfehlt sei. Die Staatsregierung müsse sich ihrer schweren Verantwortung in dieser Sache bewusst sein und alles tun, für die Zukunft derartiger schwerer Beschimpfungen des konfessionellen Friedens zu verhindern. Die konservative Fraktion sei zwar keine konfessionelle Partei, aber sie werde es als ihre erste Pflicht erachten, zu verhindern, daß unsere heilige evangelische Kirche in irgend einer Weise und von wem es auch sei, verletzt werde.

Die nationalliberale Interpellation wurde von dem Abg. Hadenberg begründet, der schon auf Wähler von der Vogelweide und auf seinen Anspruch, es sei „ein unsanfter Brief aus Rom gekommen“, zurückgriff, und dann die Enzyklika-Enzyklika erwähnte, die Luther als einen Mann des Aufstiegs und die Reformation als ein unheilvolles Gift bezeichnete. Die neueste Enzyklika übertriffe aber alles Vorausgegangene, und sei die von katholischer Seite würden die Behauptungen über die Reformatoren als heillos und unwahr bezeichnet. Redner ging dann auf den betrübenden Passus der Vorromäus-Enzyklika näher ein, mußte aber auch selbst zugeben, daß

jene Männer, denen die Reformation zu verdanken sei, ihre „Schwächen“ gehabt hätten. Bedauerlich aber sei es, daß von der obersten Stelle der katholischen Kirche auch der Männern der Reformation der Vorwurf des Übermutes und der sinnigen Gasterhaftigkeit gemacht werde. „Wir kennen ihre Fehler und ihre Schwächen genau, und wissen, daß auch sie Menschen waren.“ Bei einem historischen Urteil dürfe man aber nicht von kleinen Fehlern ausgehen, sondern man müsse die historische Persönlichkeit als Ganzes betrachten und in die Bewegung ihrer Zeit hineinsetzen. Auch heute sei die geistige Welt noch gespalten, aber beide Konfessionen müßten sich dabei des Kaiserswortes erinnern, das seinerzeit bei Uebergabe des Kreuzes an den Erzabt von Deutun gesprochen wurde, daß im Zeichen des Kreuzes sich alle Konfessionen zusammenfinden sollten. Man möge die Reformation und die Reformatoren anders beurteilen, aber man solle die Protestanten in ihren Anschauungen nicht beschimpfen, wie dies in der jüngsten Enzyklika geschehen sei, sondern die Ueberzeugung anderer tolerieren, wie denn auch der Gedanke der religiösen Duldsamkeit erst auf dem Boden der Reformation entstanden sei. In Deutschland sei man erst recht darauf angewiesen, eine wahrhaft christliche Toleranz zu üben. Hier handle es sich bei der Enzyklika auch nicht um eine innere kirchliche Angelegenheit, sondern um eine schwere Beschimpfung des konfessionellen Friedens, der auf das ernstlichste entgegengetreten werden müsse. Mit der Interpellation wolle man aber nicht zum Kampfe rufen und sich nicht hineinziehen lassen durch die Stimme, die von jenseits der Berge komme. Er freute sich der Zeugnisse, die in diesen Tagen aus dem katholischen Lager kämen, und wolle diesen Männern gern die Hand reichen. Beglückte der Regierung stelle er die Frage, was sie zu tun gedenke, um den bedrohten konfessionellen Frieden zu sichern.

Die freikonservative Interpellation wurde in längerer Rede von dem Abg. Graf Moltke begründet. Der Redner sprach indessen so leise, daß seine Ausführungen auf der Journalistentribüne im Zusammenhange kaum verständlich waren. Auch die Abgeordneten mußten sich unmittelbar vor der Rednertribüne aufstellen, wenn sie die Ausführungen des freikonservativen Redners verstehen wollten.

Hierauf gab Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg folgende Erklärung der Regierung ab: Die Enzyklika, welche den Gegenstand der heutigen Interpellationen bildet, enthält, ohne sich auf den hierarchischen und kirchlich-religiösen Gegensatz der Konfessionen zu beschränken, Urteile über die Re-

formatoren, die Reformation und die ihr zugehörigen Pflichten und Wälder, welche unsere evangelische Bevölkerung sowohl in ihrem religiösen als auch in ihrem staatlichen und sittlichen Empfinden schwer verletzt. (Sehr wahr.)

Dieses auch in seiner Form vorliegende Urteil erklärt die tiefgehende Erregung vieler Teile des Volkes und schließt in seiner Wirkung eine ernste Gefährdung des konfessionellen Friedens in sich. (Sehr wahr.) Ich habe deshalb unmittelbar, nachdem mir der offizielle lateinische Text zugegangen war, unseren Gesandten beim Vatikan beauftragt, in amtlicher Form bei der päpstlichen Kurie Protest einzulegen und über Erwarten Ausdruck zu geben, daß die Kurie Mittel und Wege finden würde, die aus der Veröffentlichung der Enzyklika sich ergebenden Schäden zu beseitigen. (Sehr wahr.)

Die Erwartung ist um so berechtigter, als die Kurie nach der gestern im Osservatore Romano veröffentlichten Note „nicht im entferntesten die Absicht hatte (Sonderheit!), die Nichtchristen in Deutschland sowie ihre Pflichten zu bedauern.“ Der Gesandte hat seinen Auftrag gestern ausgeführt. Eine abschließende Antwort der Kurie ist noch nicht erfolgt und hat bei der Kurie der Zeit auch noch nicht erfolgen können.

Bei diesem Stand der Dinge muß ich mich weiterer Erklärungen enthalten. Es schenken mir aber notwendig, die Interpellationen jetzt zu beantworten, weil angesichts der Beunruhigung, die sich im ganzen Lande bemerkbar gemacht hat, das Verlangen besteht, ohne Verzug über die Stellung der königlichen Staatsregierung unterrichtet zu werden. Das hohe Haus wolle aus meiner Erklärung entnehmen, daß die königliche Staatsregierung im allgemeinen staatlichen Interesse entschlossen ist, das Ihrige zu tun, um den konfessionellen Frieden des Landes zu wahren und zu schützen. (Sehr wahr.)

Nachdem ein Antrag auf Beiprägung der Interpellation angenommen war — das Zentrum erhielt sich dabei der Abstimmung — gab der Abg. Gerold im Namen des Zentrums die Erklärung ab:

Die Zentrumsfraktion lehnt es ab, über eine Rundgebung des Oberhauptes der katholischen Kirche, welche kirchliche Angelegenheiten behandelt, ein Urteil abzugeben und auf dem politischen Boden des Hauses der Abgeordneten in eine Diskussion darüber einzutreten. Indem wir uns eines Eingehens auf der Enzyklika enthalten, sprechen wir zugleich die Hoffnung aus, daß die Belegungen der Katholiken zu ihren evangelischen Mitbürgern nicht leiden werden. Wir unter-

stützen werden, getreu unseren Traditionen und unserer bisherigen Haltung, nach besten Kräften stets bemüht sein, den konfessionellen Frieden zu wahren und in jeder Weise zu fördern. Daher werden wir uns auch an der Debatte nicht beteiligen.

Abg. Dr. v. Jagdzewski schloß sich namens der polnischen Fraktion dieser Erklärung an.

Abg. Gylling (Fortschr. Wp.) bedauerte die Störung des konfessionellen Friedens durch die Enzyklika umso mehr, als dieser Kampf sich vielleicht auf das politische Gebiet hinüberziehen werde. Seine Partei kümmere sich im allgemeinen nicht um kirchliche Angelegenheiten, weil sie niemals (?) kulturkämpferische Gelüste gehabt habe, aber den Protest gegen die Beschimpfungen des preussischen Königs und des preussischen evangelischen Volkes halte sie doch für gerechtfertigt. Gegen die Wiederkehr derartiger Beschimpfungen müsse Vorkehrung getroffen und für die gegenwärtige Beschimpfung Sühne gefordert werden.

Hierauf wurde ein konservativer Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, nachdem das Zentrum sich, weil es nach der Erklärung des Abg. Gerold sich nicht mehr an der Debatte beteiligen wollte, den Saal verlassen hatte.

Der sozialdemokratische Abg. Hoffmann protestierte gegen den Schluß der Debatte, worauf Abg. Winkler (L.) erklärte, daß gerade von Hoffmann zu beklagen sei, er werde religiöse Dinge in einer die Würde des Hauses verletzenden Weise behandeln, was Abg. Hoffmann als „faule Ausrede“ bezeichnete. Auch der Abg. Fischer (Wp.) beschwerte sich über den Debatteverlauf, weil dadurch verhindert worden sei, das „Wandels zwischen der Rechten und dem Zentrum“ auch in dieser Frage zu beleuchten. Durch diese Abmachungen werde auch dem dem Lande gezeigt, welchen Wert die Ausführungen des konservativen Interpellationsredners hätten. Abg. Dr. Freiberger (Nl.) war gegen den Schluß der Debatte, weil dadurch dem nationalliberalen Redner die Möglichkeit abgeschnitten sei, auf die Erklärung des Reichskanzlers zu antworten. Abg. Graf Praetorius stellte darauf fest, daß das Zentrum gemäß der Erklärung des Abg. Gerold durchaus korrekt gehandelt habe.

Damit schloß die Interpellationsverhandlung. Das Haus beschäftigte sich dann weiter mit den Vorlagen betr.

Eröffnung der Kronoblationen in zweiter und dritter Lesung.

Abg. Dr. von Jagdzewski wiederholte

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. (Nachdruck verboten.)

1) Liebenau im Harz, 10. Aug. 19...

„Mein lieber Sohn, ich fühle mich sehr krank; mein Gliedmaßen nimmst du und quält mich Tag und Nacht. Heute habe ich den Arzt auf mich und Gewissen gefragt, wie lange ich noch leben kann. Er wollte nicht recht mit der Sprache heraus, da habe ich ihm gesagt, daß ich endlich Klarheit haben will. Zum Ausdruck, ein alter Soldat, der, wie ich, im Jahre 1870 die großen Schlachten mitgemacht hat, die Deutschlands Größe befestigten, ein Mann, der dem Feind Aug in Aug gegenüberstand und schwer verwundet wurde, der darf sich nicht vor dem Tode fürchten. Nun, das schenke unsern guten Doktor einzu- leuchten, so hat mir volle Wahrheit gegeben. Sie lautete, er wie ich es glaube. Meine Tage sind gezählt, mein Junge, bald ruft mich der große Schicksalskaiser zu sich. Ich fürchte mich nicht, wie ich dir schon sagte, aber mein Herz ist recht sorgenvoll, wenn ich an deine Schwestern denke. Herta steht ja auf eigenen Füßen, da sie ihre Lehrentinnenexamen machte. Gern hätte ich ihr Talent zum Malen ausgebildet; leider fehlten mir die Mittel dazu. Ich weiß, daß deine ältere Schwester sich widerwillig dazwischen fügt, in einem fremden Hause eine abhängige Stellung einzunehmen. Ihr hochgebildeter, unentfalter Sinn leidet unter der Abhängigkeit. Es wäre mir eine Bezeichnung gewesen, sie vor meinem Tode an einen braven Mann verheiratet zu sehen, einen Mann, der ihrer Eigenart gerecht wird. Ich hinterlasse Euch nur eine kleine Summe, die sich in drei Teile zerlegt. Du mein lieber Sohn, bist nach meinem Scheiden der natürliche Erbsitzer meiner Schwestern; ich lege sie dir ans Herz, besonders unsere kleine Jule, die ja noch im garten Alter von 16 Jahren steht. Ich habe

nicht auch in eine größere Stadt schickte, wo sie, wie Herta, ihr Lehrentinnenexamen machen konnte, aber ich konnte mich nicht entschließen, mich von meinem Sonnenstrahl zu trennen, der durch seine Gegenwart meine Krankenstube mit Licht und Wärme füllte. Jetzt hat, so viel es hier zu ermöglichen war, gute Lehrer gehabt. Sie ist ein liebes, selbstloses Wesen, ganz der Mutter Ebenbild. Du mein geliebter Sohn, bist nun Assistent beim Hofhofen in H., geworden; dein Weg liegt vor dir. Bei deiner Energie und deinem Ehrgeiz kannst du es weit bringen; du bist mein Stolz, auf dich setze ich meine Hoffnungen. Du wirst unsern alten Namen Ehre machen und unser Wappenschild hoch halten.“

Und nun muß ich schlafen; meine Kräfte sind erschöpft. Komme bald, es dürfte sonst leicht zu spät werden. Ich habe dir eine wichtige Empfehlung zu machen, du hast ein Recht es zu erfahren, mein Junge.

Es erwartet dich voll Ungeduld dein alter treuer Vater

Hehr. Bernhard v. d. Eiche, Major a. D.

Der Empfänger dieses Briefes war gerade vom Hofhofen nach Hause zurückgekehrt. Es hatte wieder einen heißen Arbeitstag in der Glut der Augustsonne gegeben. Der junge Assistent hatte überall mit angepackt, wo es not tat. Er hatte mitten im Losen, Fahren, Hämmern u. Hängen der Defen gestanden, um nach dem Rechten zu sehen, hatte die Arbeiter angepörrt, ermutigt, aber oft auch geistig gescholten.

„Heute, seht Ihr denn nicht, so muß es gemacht werden. Wenn ihr die Sache richtig anfaßt, geht es!“

Wie wohlthuend wirkte die Ruhe seines bescheidenen Heims auf den Müden. Er strich sich das bunte, blonde Haar aus der erhitzten Stirn und wuschelte den Aug, häuberte die Hände und trat dann an den schlichten Birkenholzschreibtisch. Da erblickte er den Brief des Vaters und las ihn.

Auges war leicht umflort, als er nachdenklich das Blatt zusammenfaltete.

„Ich muß zu ihm!“ das stand bei dem Assistenten fest. Langsam schritt er in dem Zimmer auf und nieder. Ein Ausdruck von Sorge ließ sein junges Gesicht älter erscheinen; denn Bernhard von der Eiche zählte erst 26 Jahre, ein Alter, in dem die meisten seiner Freunde noch keine selbständige Lebensstellung errungen hatten. Seiner heißer Wunsch, so wie Vater und Großvater den Soldatenruf zu tragen, ward ihm verweigert, denn der Major wäre nicht imstande gewesen, dem Sohn eine Zulage zu geben. So ergriff Bernhard junior ein Privatstudium, schlug sich schlecht und recht auf der Bergakademie in Freiberg in Sachsen durch, war ein beliebter Kamerad und Student und stand seit zwei Jahren auf eigenen Füßen, erst als Chemiker mit nur hundert Mark monatlich, dann seit kurzer Zeit als Assistent des Hofhofenwerks in H. Auch hier war sein Gehalt noch bescheiden, aber es ermöglichte ihm, die beiden Stübchen zu mieten, und sich anspruchslos zu moblieren. Manches liebe alte Stück aus dem Elternhause, hatte aus dem Harz den weiten Weg nach Mitteldeutschland angetreten und immer, wenn Bernhard Eiche über die Schwelle seines Heimes trat, fühlte er sich glücklich. Verdruss und Ärger, bezog es mehr als genug auf dem Werk gab, schwiegen, um einer beglückteren Ausgeglichenheit Raum zu geben.

Wie der junge Mann in seinem Auf- und Abgehen inne hält, und an den Schreibtisch tritt, um die Bilder seiner Lieben, eins nach dem andern anzusehen, liegt ein weicher, sehnsüchtiger Ausdruck um den feingeschlittenen Mund, den ein starker, dunkelblauer Schnauzbart be- schattet. Das feste, energische Kinn, die gerabe, kräftige Nase, und die hohe, breitflügelige Gestalt paßten gut zusammen. Bräutigam hatte Bernhard von der Eiche der goldblonde Rüß der Garde des Corps oder die stolze Uniform gekleidet, aber auch so im schlichten Rod

des Zivilisten kam seine männliche Erscheinung voll zur Geltung.

„Ein Mensch, der weiß, was er will und durchführt“, so lautete das Urteil seiner näheren Bekannten über ihn. Und doch blieb ihnen das Beste in seinem Wesen ein Buch mit sieben Siegeln, denn Bernhard Eiche gehörte zu denen, die sich nicht leicht ausgeben. Die Tiefe seines Empfindens, der Grund seines stolzen Mannesherzens, das waren noch ungehobene Schätze. Nur ein liebendes Weib konnte das: „Selam Affae dich“ sprechen, um aus dem reichen Vorrat schöpfen. Aber würde er diese Zauberei finden? Wieser war es ihm nicht geglied. Die flüchtigen Jugendblühmereten als Primar und Student kamen nicht in Betracht, gar anders müßte es ihn paden, wenn er der Frau begegnete, die ihm als Ideal vorschwebte.

Die Bilder der Eltern des Assistenten standen im Doppelrahmen auf dem grünen Tisch des Schreibtisches. Das reizende, sonnige Gesicht der Mutter, das schnaubbärtige Kinn des Vaters, der in voller Galauniform seines Dragonerregiments aufgenommen war, blickten den Sohn an. Seit 8 Jahren war Jule von der Eiche tot; plötzlich war die blühende Frau den Jahren nach kurzer Krankheit entziffen worden. Und als der Sohn sie heute im Bild sieht, geht derselbe heiße Schmerz durch sein Herz, wie ihn damals der 16-jährige Jüngling fühlte, als er zu dem Ferien heimkehrend in Mutter im Gange sah. Bald darauf trat Jule von der Eiche aus dem Dienst, sein Gesicht erlaubte ihm nicht mehr, Offizier zu bleiben, zog in das kleine Harzstädtchen.

Aus einem ganz modernen Rahmen in sein konfessionelles Bild blickten der älteste, jetzt zwanzig-jährige Schwester Jule, aber stolze Jule, der Bruder an. Herta hatte den Rahmen selbst gemalt, feig, gelbe Sonnenblumen, auf tiefgelben Grunde, modern aber geschmacklos.

„Ich muß mich unterordnen und abhän-

er,
satz
rin-
für
nst-
Elkett.
gen:
str. 567,
selburg.
Reise
ck
ag, dem 11. ds.
tag nachmittags
ie Sprechstunden
er wieder auf
mann,
für Hals-,
ronleiden.
JRG.
ebermeißer
er Berufs-
ingensd.
2. Juni:
lug
ut (Schilde)
er Kapelle des
eins.
er evangl. Kirche.
nt 3 Uhr.
nmitglieder neß
terzu freundlich
Vorstand.
abend, 8 1/2 Uhr:
ng
er Vergnügungs-
on.
holz
teilstärksten vom
Festel a. Rh.
1. 80 000 cbm),
n Tannenholz
es der sicherste
is, Wurm und
Stück
nscheiben
500 mm
ist vorzuzie.
Dortmund,
und 3007.
Reinecke
Handover
aufantel.
rüben
achfr. 784/3.
ehrlieh
unternehmer
ungen
en anzunehmen
Beanspruchungen
Berechnungsgrund-
ische Untersuchung
31. Januar 1910.
Ausgabe.
0 Pfg.
emming,
rache.
hl 000.
15 Pfg.
umberg,
rache 29
rache 11.

gebrauch
bedin
tauscht
Offert
die Typ

Junge Leute
bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4 monat.
Ausbildung durch staatl. geprüften Lehrer
Beamtentellen
auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nach-
gewiesen. Für Verwalter u. Inspektoren-
stellen wird landwirtschaftl. Praxis verlangt,
dagegen eignen sich für die landwirtschaftl.
Rechnungsführer, Buchhalter u. Rentier-
stellen Personen mit gut. Handschrift, Büro-
kenntnis etc. Erforderlich sind für Schulgeld,
Lehrmittel, Kost u. Logie etc. ca. 500 Mark.
Gesunde aussichtsreiche Karriere. Wintersemester
1907/08 ab 1. Oktober. Pension i. Internat.
Prospekt gegen 20 Pf. in Marken.
Landwirtschaftliches Technikum
Münster i. W.



Brennabor-
Kinderwagen,
Sportwagen,
Klapp-Fahrräder,
Puppenwagen,
Straßenrenner
(sogenannte fliegende Holländer)
kauft man am besten und billigsten
am **Ostermarkt** bei
Gerh. Rütter.
Erdbeeren!
— täglich frisch —
empfiehlt
Plantage Beben,
Eben.
Über 20.000 qm allein mit Beerenobst.
In Portionen a 25 Pf.

Matrosen-Lack,
feinster Harttrocknender
Brennstein-Fußboden-Lack
in allen Farben,
Blau, Weiß, Gelb,
Blau und Grün zum Malen,
fertige Del-Farben
für Außen- und Innen-Anstriche,
Möbel-Politur, Beize,
Leim, Firnis,
Stahlpläne für Parkettböden,
feinstes Harttrocknend-
färbende Del- und Wasser-
Farben in Del und trocken.
Gehr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3
(gegenüber der Pfarrkirche).
Fernsprecher 257.



Leiterwagen,
Rastenwagen,
in großer Auswahl
empfiehlt billigst
Gerh. Rütter,
Ostermarkt.

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste
die reichhaltigste a. Branche,
auch über Karren, Hand-
dreh-, u. Sportwagen, Näh-
maschinen, Uhren etc.
kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrock, Einbeck
(Alteisen u. größtes Fahrradhaus Deutschlands)

Gut funktionierende
Schreibmaschine,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Bedingung: alte muß ein-
tauscht werden.
Offerten unter **A. N. 25** an
die Expedition d. Bl.

Heugrasverkäufe.

Montag, den 13. Juni,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Neesereyland,
200 Nummern
von der früheren Schneemann'schen
Feldweide, für Herrn Benj. Sander zu
Galdern.

Dienstag, den 14. Juni,
vormittags 9 Uhr,
beim Wahrmann Hogenen am
Hallen'schen Deich
100 Nummern
von der früheren Hogenen'schen Weide, für
Herrn Alb. Schmitz-Hübich.

Mittwoch, den 15. Juni,
vormittags 10 Uhr,
bei Frau Wwe. Widemann zu Griether-
busch
120 Nummern
von der daselbst gelegenen Mütter-
und kleinen Wälderweide, für Herrn Jaf.
Marcus zu Nees;

Mittags 12 Uhr,
beim Wahrmann Theod. Baumann zu
Grietherbusch
140 Nummern
von der Hüllschlagweide, für Herrn
Lifmann zu Dinslaken.

Darnach
25 Nummern
von der Wälderweide für Herrn Theod.
Baumann zu Grietherbusch;
nachmittags 3 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Neesereyland
150 Nummern
von der 2. Parzelle, für Herrn Lifmann
zu Dinslaken.

Donnerstag, 16. Juni,
vormittags 10 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Neesereyland
160 Nummern
von der Wälderweide, für Herrn
Jaf. Marcus zu Nees;

nachmittags 3 Uhr,
beim Wirt Kröll zu Grietherbusch
120 Nummern
von der langen Wälderweide, für
Herrn Jaf. Marcus zu Nees.

Freitag, den 17. Juni,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Neesereyland
150 Nummern
von der Parzelle III von Großlandens-
hof für Herrn Nathan Olier zu Kanten
und
Verpachtung der Nachweide;

vormittags 10 Uhr,
ebenfalls
50 Nummern
von der Weide genannt Hofendamm
und
Verpachtung der Nachweide
für Frau Wwe. Theod. Kaufmann zu
Nees. Die Weide ist seit 12 Jahren
nicht geheut.

Darnach
40 Nummern
von der auf Neesereyland gelegenen
Schwengers Weide, für Herrn Johann
Wolger zu Nees, Feldm.;

nachmittags 2 Uhr,
beim Wirt Kröll zu Grietherbusch
85 Nummern
von der Küggenweide, für Herrn
Abraham Leyler zu Anholt;

nachmittags 4 Uhr,
beim Wahrmann Theodor Baumann
zu Grietherbusch
160 Nummern
von der Brünnecke, für Herrn
Theodor Maas zu Grietherbusch;

hiernach
50 Nummern,
teils von der Weide genannt Himmel-
reich, teils von der Wälderweide, für
Herrn Gerh. Otten zu Grietherbusch;
ferner
30 Nummern
von der kleinen Wälderweide, für Herrn
Heint. Baumann zu Grietherbusch.

Samstag, den 18. Juni,
vormittags 9 Uhr,
bei Herrn Hübemann auf dem Pott-
deckel zu Neesereyland
130 Nummern
von der Pottdeckelweide, für Herrn
Robert Baumann zu Neesereyland;
Nees.

Wichtig für Landwirte, Gärtner u.
Hunde Wasserbehälter aus Eisenbeton
(je 700 Liter fassend).
Diese Behälter sind leicht zu transportieren und eignen sich zu Vieh-
tränken in Weiden. Die Behälter sind unzerstörlich und widerstehen auch
in gefülltem Zustande Frost und jeder Witterungseinflüssen.
Ferner empfehle
Zementrohre in verschiedenen Lichtweiten,
Brunnenrohre in 0,80 und 1,00 Met. Lichtweite,
Spülsteine, Abflußrinnen, Treppentufen,
Kaminsteine u.

Jos. Wehner,
Stuck- und Zementwarengeschäft,
Boholt, Münsterstraße 46.

Eisenbahnfrachtbücher
zu haben bei
J. & A. Temming.

Grasverkäufe.

Montag, den 13. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, soll das Heugras
auf dem Gute
„**Rodespieker**“ bei Enderwid
am Hause der Wwe. J. J. J. für den Herrn Vorsteher te. West öffentlich
meistbietend verkauft werden; hiernach **Grasverkauf** auf
„**Görkes**“
für Fräulein Geschwister Colenbrander.
Alois Pottmeyer,

Heugras-Verkauf.
Montag, den 13. Juni,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
läßt der Unterzeichnete
12 holl. Morgen (100 Parzellen) schweres
Heugras von der Städtischen Rinder-
weide Rees an der Welle
beim Wahrmann St. Kerjes an Ort und Stelle, ohne Vorbehalt der
Statifikation, in Parzellen auf Kredit verkaufen.
G. Hefeling.

Grasverkauf
in der Buschenweide
— Gemeinde Werthebruch, 10 Minuten von Loikum — findet statt am
Dienstag, 14. dS. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr.
Kösters, Auktionator.

Öffentlich meistbietender
Grasverkauf
am **Mittwoch, dem 15. d. M., vormittags 9 Uhr,** beim Schlosse Rhede.
Sammelplatz: Gerstenkamp.
Boholt, den 8. Juni 1910.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Heugras-Verkauf
im
Anholt'schen Bruch
(ca. 130 ha), Gemeinde Gendringen (Holland),
am **Mittwoch, dem 15. Juni,**
vormittags 9 Uhr,
in der Gastwirtschaft Hupink, Anholt.
Anholt, 2. Juni 1910.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Heugras-Verkauf.
Samstag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr,
in der Gastwirtschaft Hupink zu Anholt:
Verkauf von Heugras
in den Hohenhorster Weiden ca. 70 Morgen
im Sagen „ 60 „
in der Schlückerweide „ 25 „
in der Gohrweiderweide „ 4 „
Gemeinde Anholt.
Anholt, den 6. Juni 1910.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Heugras-Verkauf.
Am **Freitag, dem 17. Juni, nachmittags 6 Uhr,** läßt
Herr Joh. Graften das Heugras im Grootenbroek,
Herr Jul. Silberknecht in der Meijndelweide,
Herr Ang. Jansen auf Denbeek und
Herr Brä 2 Parzellen bei seinem Hause
öffentlich in Parzellen in der Wirtschaft Aug. Jansen, Suderwiek,
verkaufen.
B. Jansen.

Am Freitag, dem 17. Juni, vormittags 9 Uhr,
läßt Herr Johann Awater in Steen:
26 Scheffelgeäe Bettfuser Roggen
und
40 Scheffelgeäe Heugras
in Parzellen öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Theodor Hidding.

Kotten-Verkauf.
Am **Samstag, dem 18. Juni d. J., vorm. 10 Uhr,**
werde ich für Herrn Gerh. Gehling zu Gundevid seinen daselbst Nr. 20,
4 Kilometer von Stadloh, 3 Kilometer von Südbloh gelegenen
Kotten Dücker,
bestehend aus 12 Morgen Acker, 11 Morgen Wiese und Weide, 2/3 Morgen
Garten und Hausgarten, 11 Morgen Holzung, 8 1/2 Morgen Heide, an Ort
und Stelle geteilt und im ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Gebäude größtenteils massiv und im besten baulichen Zustande, Bodenqualität
sehr gut. Anteil sofort nach Überent, Schule in unmittelbarer Nähe.
Nähere Auskunft, Karte und Auszüge beim Unterzeichneten.
Wendfeld bei Stadloh, 24. Mai 1910.

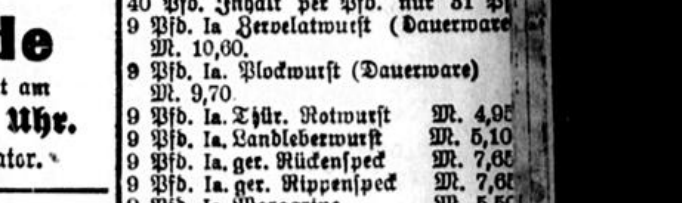
Latterie

Ziehung am 28. Juni 1910.
32. Stettiner Pferde-
Los 1 Mk. 11 Lose
Porto u. Liste 25 Pfennig extra.
4304 Gewinne. Gesamtgewinn Mk.
136000
darunter 7 Equipagen
u. 116 Pferde im Werte von Mk.
14000
u. 4200 Silbergewinne i. W. v. M.
22000
Stettiner Lose
empfehlen und versenden
General-Debit
Hier auch in allen Verkaufsstellen.

Wichtig!
für jedermann.
Nur prima, billige Waren.
Schweine-Kleinfleisch,
frisch gefälzt, garant. hiesige Ware
von jung. holländischen Landtschweinen
10 Pfd. nur Mk. 2,95, Rinde mit ca.
25 und 50 Pfd. Inhalt nur 81 Pf.
24 Pf.
Käse, Solcheimer
in Boden, saftig und schmelzbar, (sehr
Käseprodukt, sondern Naturware) netto
9 Pfd. nur Mk. 2,95, Rinde mit ca.
40 Pfd. Inhalt per Pfd. nur 81 Pf.
9 Pfd. la. Berolamur (Dauerware)
Mk. 10,00.
9 Pfd. la. Blockmurt (Dauerware)
Mk. 9,70.
9 Pfd. la. T. H. Rotwurk Mk. 4,95
9 Pfd. la. Landtschweinefleisch Mk. 5,10
9 Pfd. la. ger. Rindenspeck Mk. 7,60
9 Pfd. la. ger. Rippenspeck Mk. 7,60
9 Pfd. la. Margarine Mk. 5,50
9 Pfd. la. Schweinefleisch Mk. 7,20
9 Pfd. la. Pflanzenöl Mk. 5,90
Alles ab hier unter Nachnahme.
Heinrich Krogmann,
Rietort i. G. Nr. 59.

Tapeten!
Naturall-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch
Nr. 279.
Gebrüder Ziegler, Bielefeld.

J. W. Kunnen,
Aalten
hält sich den Besuchern von
Aalten bestens empfohlen.
Prima Speisen u. Getränke.
Aufmerksame Bedienung.
Billige Preise.
Sozialität op't Blik,
AALTEN.



Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Halle nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets
KAVALIER

Koch- und Vorrat
mit **Original-Weck**
Einrichtungen von
Erichshaltung aller Nahrungsmittel
Selbstherstellung von
Konserven.
Seit 1909 fast alle Artikel (außer
10 bis 25 Prozent, 1910 kompl.)
Einrichtungen nochmals circa
5 Prozent im Preise ermäßigt.
Herborrende Neuheiten.
Borrätig bei
Johann Onstein,
Boholt,
Rordstraße 34. Fernruf 381.

9 gebrauchte
Geldschänke
511/2 abzugeben.
W. Hopfen

Bergisch Märkische Bank Bocholt.

Hauptanfall Elberfeld.

Zweiganstalten:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld,
Düsseldorf, M.-Glabbach, Gogen, Köln, Paderborn,
Remscheid, Rheine, Solingen, Saarbrücken, Trier.

Depositenkassen:

Berntafel-Ges., Cronenberg, Goch, Hilden, Lippstadt,
Moers, Neuf, Ronsdorf, Schwelm, Warburg.

Kommanditen:

Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W.,
Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfehlen

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung laufender Rechnungen und
Scheck-Konten.

Annahme von Sparanlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verwaltung von Depots.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Wir sind Annahmestelle für Einzahlungen
in Schecks von Scheckkonten bei dem A. F.
Postsparkassen-Amt in Wien.

Rotenburg.

Sonntag, d. 12. Juni, von nachm. 4 Uhr ab:

Garten-Konzert

mit anschließendem

BALL.

Bei ungünstiger Witterung von 4 Uhr ab Ball.

Kartende 1 Mark. Einzeln 10 Pf.

Es ladet ergebenst ein

Joseph Temming jun.

Dauernde Freude und Genuss

beim Radfahren verschafft nur ein
erstklassiges Fabrikat.
Seit Jahrzehnten sind

ADLER-RÄDER

für Herren, Damen und Kinder,
Tourrenräder, Strassenrenner,
Distancenrenner,
Bahorenner, Geschäftsräder,
Dreiräder etc.

unübertroffen
in Qualität und Ausführung.

Zahlreiche Erfolge in grossen Strassendauerfahrten.

Adlerwerke, vorm. Heinr. Kleyer, A.-G., Frankfurt a.M.
Gegründet 1880. ca. 3000 Arbeiter.

Fabrikation: Fahrräder Automobile, Kleinautos, Schreibmaschinen.
Kgl. Preuss. Staatsmedaille in Gold für gewerbliche Leistungen.

Vertr.: B. Schulz, Bocholt i. W., Nordwall 12.

Möbel!

Grosses Lager Wohnungs- Einrichtungen

in prima Ausführung, zu den solidesten Preisen,
sowie einzelne

Ersatz-Möbel.

Haupt-Ausstellung I. Etage.

Besichtigung ohne Kaufverpflichtung gern gestattet.

Franz Rexing, Tischlermeister.

Durstige Woche!

Solange die heutige Hitze noch anhält,
verlaufe 2 Glas Bier zu 15 Pf.

B. Doelnek,
Centralhotel.



PIANOS

ad Flügel in altbewährter Güte,
1 ACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBA-H Pianinos mit eingebautem
Klavier-Spielapparat, Pianolas mit
Thema-Diast und Metronom, sowie
Hörmoniums, empfiehlt in reicher
Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kals. u. Königl.
Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende man
sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch
vier Generationen besteh. Hauses

IBACH

Premier Fahrräder der Premier-Werke Nürnberg-Doos

Dauerhaft im Gebrauch.
Elegant. Leicht.
Ruhiger Lauf.
Preiswert.



Vertreter für Dingen u. Umg.
Herm. Sack,
Dingen b. Bocholt i. Westf.
Fahrradhandlung und Reparatur-
werkstatt.



Adolphs feuer- und diebes-
sichere

Kassen-, Bücher-
und Dokumenten-Schränke.

Neu! D. R.-P. existierender
Neu! D. R.-P. feuersicherer
Jalousieschrank

Grösste Vorteile anderen Fabrikaten
gegenüber.

Deutsche Bank, Berlin, bezog
bisher allein 350 Schränke.

Adolphs Schränke
sind zur Ansicht aufgestellt bei
unserm Vertreter:

Heinr. Menzen,
Bocholt-Kranzstr. 16

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsranne: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt Spareinlagen in jeder Höhe
von Ortseingewohnten und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täg-
licher Verzinsung

3 3/4 Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Kreistierschaufest

verbunden mit einer

Bezirks-Ziegenchau

und einer

Anststellung landwirtschaftlicher Maschinen

zu Borken

am Dienstag, dem 14. Juni 1910.

Mes Nähere durch Plakate, welche in den öffentlichen Lokalen zum Aushang
gelangen.

Der Fest-Ausschuss.

Damen-Haararbeiten

ilietert in vornehmer, solidester Ausführung

das Haargeschäft
2. Osterstr. 2 Frau Romberg

Spezial-Abteilung für Damen-Haarpflege.

Kopfwaschen, Frisieren, Ondulation, Maniküre.

Grosses Lager in Haarflechten, Haarunterlagen

in jeder Farbe und Preislage.

Dr. Fischer,

Münster, Windthorststr. 17,
Fernsprecher 1187,

Spezialarzt für Hautkrankheiten,
zurückgekehrt.

Von der Reise zurück

und nehme von Samstag, dem 11. ds.
Mts. an, jeden Samstag nachmittag
von 3 1/2-5 1/2 Uhr meine Sprechstunden
im Hotel Steiner wieder auf.

Dr. Straatmann,
Spezialarzt für Hals-,
Nasen- und Ohrenleiden.
DUISBURG.

Zahn-Arzt Brünemann.

Sprechst.: 9-12, 3-6.
Für Kassenmitglieder
auch von 12-1.

Bocholter Stenographen-Verein

(„Stolze Schrey“).
Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr nachm.

Ausflug.

Freude und Gönner können teilnehmen
Sammelplatz: Restaurant „Wink“.
Volzhilfliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Haarschneide- maschinen.

„Bud“ 4 M.,
„Alaska“ 4,50 M.,
„Nex“ 5 M., „Zewel“,
„Koi-nor“ usw.,
unter Garantie für tadellosen
Schnitt.

Dampfschleiferei für
Haarschneidemaschinen.
M. Herberich, Hauptstrasse 38.

Eine fast neue Kinderbettstelle
mit Säulen billig zu verkaufen.

Näheres



Dr. BERGMANN'S WASSERHEILANSTALT.

Lehreramt Clara, System Kneipp, Prokette gratis.

Gefährlich!
Gesundheitliche
Blatt, 10 Pf., oder
von der Typo

Nr. 155.

Der Reichs-

Der Reichs-
gesuchten Die-
sekreter
Wirtl. Geh.
leitung der
I. Klasse und
staatssekretär
v. Bindequif
als Wirtl. Geh.
zum Staatssek-
retär beauftragt
Reichstanzlers
nalsamt nach
27. Mai 1878
Wg. Stg. mi-
Handschreiben
Bedauern auf
aus Ihrem
Reichstanzlers
mich entschlossen
Lage den erbe-
willigen. Ich
kennung für die
sich in vierjähr-
deutschen Ge-
als Zeichen der
Ihnen die W.
I. Klasse verlieh
beauftragt, J.
loffen. Ihr
Wilhelm I. R.

S Berlin,

sich wieder voll-
die, wie der
einem freu-
begibt sich her-

S Berlin,
Wäntermedun-
nehmen S
Flotte genom-
Rafers soll
Zeit veranlaß-
nahmen gege-
wissen Stellen

S Ew. neue
Reichstagssekre-
tär (Hofsekre-
tär) (Sog.)
Stichwahl ge-
erforderlich.

reife ist
Luftschiffung
Dr. Delbrück
Stichwahlver-
mit dem C
kommt. Im
wahl Dr. D
ber Sozialbe-
Stichwahlver-
Stimmen ge-

S Stuttg.
Nachrichten
von W. K.
zeiger mit,
übrig. Die
nährungsstü-
seitigt. Ein
vorgelegen.
holung und
ben: Repu-
empfohlen
leht nicht m

S Zaur,
heutigen R
Landesgut-
(Fortsch. W.
Broll (ib.)
Hauptwahl
für Prokl
Stroffer (to
Stimmen er

* Denke
fügen fütze
Augmaschin
Personen
Damen sch
Augteichte
schafflichen
stieg unter
möglich in